

Ein nasskalter Mix:  
Schnee und Regen.

90%

Ziemlich freundlich,  
zeitweise sonnig.

10%

Recht freundlich:  
Sonne und Wolken.

10%

## Kinder neu als Ministranten genommen

EN. Trotz der Ein-  
nkungen wegen der Co-  
Pandemie haben sich  
e Kinder neu zum Mi-  
ntendienst in der Pfarrei  
Michael bereiterklärt. 3  
chen und 5 Buben wur-  
eim Hauptgottesdienst  
ergangenen Sonntag in  
Ministrantengemein-  
t aufgenommen. Die Mi-  
nistranten erfüllen einen  
igen Dienst für die Pfarr-  
inde, erfüllen liturgische  
ben und helfen, Tradi-  
n wach zu halten.

## Essbare Gemeinde: Wer beteiligt sich an Interreg-Projekt



ZING. Die Gemeinden  
ng und Mühlbachl  
tirol) werden als Pro-  
iger in diesem und im  
renden Jahr ein grenz-  
schreitendes Interreg-  
projekt umsetzen. Es  
len Titel: „Ökologische  
esellschaftliche Akzente  
im Wipptal: Gemein-  
sgärten und Essbare

# „Museum kann sein, wenn ...“

**KULTUR:** Austausch zwischen Tinne-Stiftung, neuem Bürgermeister Peter Gasser und Landesrat Achammer – Hauptthema: Finanzierung

**KLAUSEN (ive).** Wie ist der ak-  
tuelle Stand? Wie soll es wei-  
tergehen? Bürgermeister Peter  
Gasser hat sich bei einer Vi-  
deokonferenz mit Willi Obwe-  
xer, dem Präsidenten der Tin-  
ne-Stiftung, und Landesrat  
Philipp Achammer über das  
Projekt Tinne-Museum im Ka-  
puzinergarten ausgetauscht.

„Die Gemeinde muss sich posi-  
tionieren“, meinte Willi Obwe-  
xer, der Präsident der Tinne-Stif-  
tung, in einem „Dolomiten“-In-  
terview im Dezember (siehe di-  
gitale Ausgabe). Es waren Stim-  
men laut geworden, nach denen  
der neu gewählte Gemeinderat  
unter Bürgermeister Peter Gas-  
ser das Projekt nicht mehr weiter  
verfolgen wollte.

„Wir sind nicht gegen das Mu-  
seum“, meinte gestern Bürger-  
meister Gasser, „das Museum  
kann sein, wenn es uns als Ge-  
meinde nur das kostet, was aus-  
gemacht ist, und die Grünzone  
im Kapuzinergarten nicht ange-  
griffen wird“. Für Gasser wäre  
optimal, wenn das Museum in  
die bestehenden Gebäude –  
wenn möglich in das Musikpa-  
villon – integriert würde.

Die Tinne-Stiftung hat bereits  
die schriftliche Zusage vom Amt

für Denkmalpflege, das Areal in-  
nerhalb des Gartens – auch in  
Richtung Paterhügel, Pavillon  
und Kulturhaus – zu bespielen.

Im Gespräch mit Obwexer  
und Landesrat Achammer ging  
es laut Gasser nicht um ein Ja  
oder Nein zum Museum, son-  
dern darum, ihn als neuen Bür-  
germeister über das Projekt zu  
informieren. Hauptthema sei die  
Finanzierung gewesen.

„Wir als Gemeinde können  
den Grund und die 2 Mitarbeiter  
einbringen, die heute im Stadt-  
museum arbeiten. Mehr gibt die  
Gemeindekasse nicht her“, be-  
tonte Gasser. Für die Gemeinde  
dürften keine Mehr- und keine  
laufende Folgekosten entstehen.

„Das Projekt kann für die Zu-  
kunft toll sein“, meinte Gasser.  
Dennoch möchte er zuerst einen  
Finanzierungsplan sehen, bevor  
über die weitere Projektierung  
gesprochen werde. „Es wird von  
einem Kulturschub ausgegan-  
gen“, sagte Gasser. Sollte dieser  
ausbleiben, wolle man kein Mu-  
seum, das leer stehe. Die Bemü-  
hungen der Stiftung um private  
Sponsoren sei lobenswert. Den  
Rest müsse das Land stemmen.

„Das Land ist nach wie vor der  
Meinung, dass es für das Kon-  
zept nur im Einvernehmen mit  
der Gemeinde eine Lösung ge-



Im Kapuzinergarten in Klausen soll das Tinne-Kunst- und Kultur-Areal  
entstehen: mit Kreativwerkstätten für die ganze Familie, Kunstwerken  
von Alexander Koester und aus der Kunstsammlung der Provinz. jp

ben kann“, betonte Achammer  
auf Anfrage. Die Alexander-  
Koester-Sammlung solle einen  
würdigen Rahmen bekommen.  
„Deshalb haben wir auch mehr-  
mals bekräftigt, dass wir bereit  
sind, in den Standort Klausen zu

investieren. Alles Weitere muss  
über die Stiftung auch mit der  
Gemeinde geklärt werden. Wir  
haben vereinbart, dass wir das  
bisherige Konzept noch einmal  
im Detail gemeinsam anschau-  
en werden“, sagte Achammer.

Laut Obwexer werden für die  
Realisierung des Museums 2000  
Quadratmeter gebraucht – ob  
aufgelöst in kleine Baukörper, in  
den heutigen Bestand integriert  
oder unterirdisch, das sei relativ.  
„Der Entwurf der Architekten  
Agonese und Hellweger war ein  
Hinweis, wo die Reise hingehen  
könnte. Nicht mehr“, sagte Ob-  
wexer und versichert: Die Grün-  
fläche werde erhalten bleiben.

Im vor 2 Jahren erstellten Bu-  
sinessplan wird laut Obwexer  
mit einem Beitrag der Gemeinde  
in Höhe des heutigen Budgets  
des Stadtmuseums gerechnet.

Obwexer glaubt, dass über die  
Corona-Aufbaugelder der EU  
Förderungen für das Projekt re-  
krutiert werden können. Dieses  
werde auch von wirtschaftlicher  
Bedeutung sein und über das  
Künstlerstädtchen Klausen hi-  
nausstrahlen.

Die Stiftung will nun den Ge-  
meinderat über den letzten  
Stand informieren und dann mit  
dem Land die weiteren Schritte  
abklären. In die bauliche Pla-  
nung werden auch Künstler mit-  
einbezogen. Aktuell erfolge die  
kuratorische Aufbereitung des  
Konzepts.

© Alle Rechte vorbehalten